

III. CENTRAL TRACING BUREAU and CENTRAL RECORD OFFICE

=====

CTB + CRO

=====



L  
r  
r  
I  
c  
G  
Z  
S  
z  
I  
b  
b  
l  
z  
d  
I  
sc  
ni  
ti  
UN  
Di  
lä  
de  
7.  
de  
De  
Ue  
de

### 1. Geschichtlicher Rückblick.

Die Notwendigkeit der Schaffung einer Institution für das Suchen vermisster Personen wurde erstmals 1943 in London im Schosse des "Committee on Displaced Populations of the Allied Post-war requirements Bureau" besprochen. Viele Ereignisse des 2 Weltkrieges sprachen für diese Tatsache, speziell jedoch die Verfolgung der Juden und polit. Gegner des Nazi-Regime und auch die nach Deutschland verschleppten Zwangsarbeiter aus den besetzten Gebieten. Die Versuche, nach dem System des IKRK in den europäischen Ländern nationale Suchdienste einzurichten, begannen Gestalt anzunehmen.

Im Verlaufe des Jahres 1944 wurden die militärischen Behörden in den befreiten Gebieten immer mehr mit Suchanträgen aus und über die Zivilbevölkerung in diesen Gebieten bedrängt. Die Flüchtlings-Meldekarten lagen in den USA versandbereit, von denen ja vor allem die DP.2-Karte zum Zwecke der Registrierung geschaffen worden war. In Anlehnung an die längst jedermann vertrauten Meldekarten der Kriegsgefangenen des IKRK, hatte auch Genf eine neue Karte für die Zivilbevölkerung geschaffen, (P.lo.o27) die auch gedruckt und versandbereit vorlag, aber nie zur Verteilung gelangte, obschon sie allein in ihrem Format praktischer als die DP.2-Karte war. (mehr darüber ist im Kapitel IKRK und UNRRA zu lesen)

Die Notwendigkeit eines Suchdienstes war somit auch von der Armee längst erkannt worden, und die mit diesem Gebiet betraute G-5 Division des SHAEF beschloss auch, die Schaffung eines zentralen Suchdienst. Am 7. Juni 1944 erliess SHAEF ein Rundschreiben an die Oberkommandierenden der alliierten Armeen betreffend die Kapitulations-Bedingungen von Deutschland. Es heisst darin unter anderem:..... sollte es in den Uebergabe-Bedingungen nicht speziell erwähnt werden, verlangen wir von den deutschen Behörden:

Im  
Be  
na  
de  
da  
fo  
di  
Bu  
Sc  
au  
wu  
(I  
17  
na  
ki  
D:  
C,  
ti

Sicherstellung aller Register und Dokumente der  
Arbeitsämter betr. DP alliierter Nationalität in  
Deutschland und den besetzten Gebieten.

--  
Herausgabe auf Ansuchen sämtlicher Informationen  
betr. Zahl, Nationalität, Beschäftigung der Alliierten  
in Deutschland und den besetzten Gebieten zur Zeit  
der Uebergabe.

--  
Abgabe von Listen von Arbeits-Internierung, KZ und  
Haftstätten politischer Gefangener, den Ort und die  
Art der Inhaftierungsstätten.

Im Mai 1945 war die G-5 Division, damals in Versailles schon in vollem  
Betrieb und verlegte zusammen mit dem UNRRA-Hauptquartier die Bureau  
nach Frankfurt a.M. Die ersten UNRRA-Angestellten arbeiteten unter  
dem Befehl des SHAEF in dieser Abteilung, als im Juli 1945 SHAEF und  
damit auch die G-5 Division aufgelöst wurden und damit CDPX die Nach-  
folge übernahm. Bei diesem Anlass erfolgte auch die Zusicherung an  
die UNRRA, ihr in kürzester Zeit das neu geschaffene "Central Tracing  
Bureau" (CTB) selbständig und allein-verantwortlich zu überlassen.  
Schon im darauf folgenden Monat befasste sich ein Vier-Mächte-Unter-  
ausschuss des CDPX mit dem Gesamt-Problem des Suchdienstes, ihr Rapport  
wurde dem "Directorate of Prisoners of War and Displaced Persons"  
(DPOW) unterbreitet und nach langen Verhandlungen gutgeheissen und am  
17. September 1945 nach einigen kleinen Abänderungen auch vom "Coordi-  
nating Committee of the Control Commission of Germany" (CCG) als rechts-  
kräftig erklärt.

Dieses Dokument kann heute als eigentlicher Gründungs-Akt des UNRRA-  
Central Tracing Bureau (CTB) and "Central Record Office" (CRO) be-  
trachtet werden. Die wichtigsten darin enthaltenen Punkte waren:

1. Das Suchen nach vermissten Militär-und Zivil-Personen  
der Vereinten Nationen.
2. Registrierung der unauffindbaren Personen
3. Suchen, Einsammeln und Aufbewahren aller Dokumente betr.  
Flüchtlinge und DP in Deutschland
4. Herstellung von Verbindungen der sich suchenden Personen.



e  
c  
s  
c  
u  
t  
c  
d  
A  
n  
z  
l  
d  
A  
S  
n  
o  
S  
m  
Z  
s  
O  
B  
e  
n  
a  
l  
d  
u

Im weiteren wurde den Staaten der Vereinten Nationen, die noch keinen eigenen Suchdienst hatten, empfohlen, einen solchen nun einzurichten, da jedes nationale Bureau die Anfragen betreffend die Angehörigen seines eigenen Landes, zuerst erhalten sollte. Die 4 Zonen-Suchdienste, die schon im Betrieb waren, blieben den zuständigen Zonen-Kommandanten unterstellt, für die einzig der Alliierte Kontroll-Rat und der "Central Tracing Policy Board" (CTPB) zuständig waren. Das CTB sollte als oberste Verbindungs-Stelle zwischen den Nationalen-und den Zonen-Bureau dienen und nur die ungelösten Fälle und die der Staatenlosen behandeln. Am 18. Oktober 1945 erklärte die UNRRA ihr Einverständnis zur Uebernahme dieser Aufgabe, im Januar 1946 wurden gemäss Abmachung das CTB zusammen mit dem UNRRA-Hauptquartier für Deutschland nach Arolsen verlegt, um dann am 1. Februar 1946 endgültig selbständig (unter Aufsicht der oben erwähnten milit. Behörden) die Arbeit aufzunehmen.

Als überaus wichtiger Punkt dieses Abkommens über das CTB sei hervor-gehoben, dass es direkt mit der "Controll Commission" persönlich und nicht mit den einzelnen Zonen-Kommandanten abgeschlossen wurde. Als oberste Aufsichtsbehörde galten somit alle 4 Mitglieder des CCG, inbegriffen Russland, was hiess, das CTB sollte die gleichen Verbindungen mit dem Suchdienst der russischen Zone haben, wie mit den 3 westlichen Zonen. Ebenso wurde vereinbart, dass dem CTB keine eigenen Such-Mannschaften unterstellt sind. Jede Zone hatte ihre eigenen Verbindungs-Offiziere und spez. Such-Teams der Vereinten Nationen.

Bei dieser Gelegenheit unterstrich auch UNRRA erneut ihre vom "Council" erlassenen Bestimmungen, d.h. dass sie die Verantwortung des Suchens nur für Personen übernehme, die gemäss den früher gefassten Beschlüssen, als "würdig für UNRRA-Hilfe" gelten würden. Eingeschlossen waren auch diejenigen Personen, die UNRRA-Hilfe würdig waren, ohne sie zu erhalten und solche die theoretisch "eligible", jetzt jedoch tot waren. UNRRA

k  
U  
Z  
s  
B  
g  
d  
w

D  
s  
l  
t  
u  
B  
v  
e  
N  
s

konnte keinem Deutschen, ausser den Verfolgten des Nazi-Regimes, Unterstützung und Hilfe gewähren.

Zur Beschaffung der für das CTB und CRO wichtigen Dokumente erliess schon im September 1945 das CDPX einen Apell an alle deutschen zivilen Behörden und Verwaltungsstellen. Darin wurde die Bereitstellung (Abgabe der Originale oder Erstellung von zusammenfassenden Listen) aller die Ausländer betreffenden Akten nach dem 2.9.39 angefordert. Erfasst wurden, nur um einige der wichtigsten zu nennen:

- Polizeipräsidium (Ausländerüberwachungsstelle und Ausweis-
- karten-Abteilung, Aufenthaltsanzeige, Arbeitskarte)
- Arbeitsamt für Ausländer
- Standesamt (Geburtsschein, Heiratsurkunde, Sterbeurkunde)
- Einwohnermeldeamt
- Friedhofverwaltung (Gräberverzeichnis)
- Gesundheitsamt (ärztl. Gutachten und Berichte, Krankenkassen)
- Ernährungsamt (Ausgabestelle für Verpflegungskarten)
- Gefängnisse
- Spitäler
- Sozial-Versicherungsamt
- Kinder-Institutionen
- Deutsche Arbeitsfront für Ausländer
- Gerichtshöfe
- Nachlassamt
- bis zur Lohnkarte des einzelnen Betriebes oder Arbeitgeber

Die Bereitstellung der Listen und Dokumente erfolgte mit sehr unterschiedlicher Geschwindigkeit und Gründlichkeit. Schon die Befehls-Erlasse erfolgten in den einzelnen Zonen unterschiedlich in der Interpretierung. Die Ausführung des Befehls war noch viel unterschiedlicher und je nach Gegend und Gemeinde zum Teil sehr schlecht. Wohl hatten Bombardierungen und allgemeine Kriegswirren viel zur Zerstörung wertvoller Dokumente beigetragen. Für viele Behörden war dies aber nur ein Vorwand, den Auftrag zu verschleppen oder sehr ungenau auszuführen. Noch 3 Jahre nach dem ersten Erlass (weitere erfolgten in gewissen Abständen) beklagte sich der Direktor des CTB (dann schon ITS) über die



v  
v  
z  
e  
D  
r  
f  
d  
g  
d  
z  
g  
D  
i  
D  
d  
e  
C  
n  
u  
S  
A  
v  
S  
s  
h  
A  
U  
a  
w

vielen noch ausstehenden Dokumente. Für das Einsammeln des Materials war er jedoch allein auf die milit. Behörden und die Verbindungs-Offiziere und Such-Teams angewiesen. Durch die immer wieder sich widersprechenden milit. und zivilen Befehle und Erlasse, lagerten auch viele Dokumente an den unmöglichsten Orten, bewacht von einem Offizier, der nicht wusste wohin oder mit welchem Transportmittel sie weiter zu befördern waren. Andere Dokumente wieder gelangten, ohne Kopie ans CTB, durch die Verbindungs-Offiziere direkt an ihre eigene Regierung. Noch grösser aber war die Zahl der teils irrtümlich, teils absichtlich von den USA-Truppen nach Amerika verschifften Dokumente. Einige davon konnten zum Glück in verhältnismässig kurzer Zeit wieder in St.Louis, im Pentagon oder im Camp Ritchie aufgefunden werden um dann die Rückfahrt nach Deutschland anzutreten. Die Mehrzahl verblieb bis noch vor wenigen Jahren im Besitz der USA-Regierung.

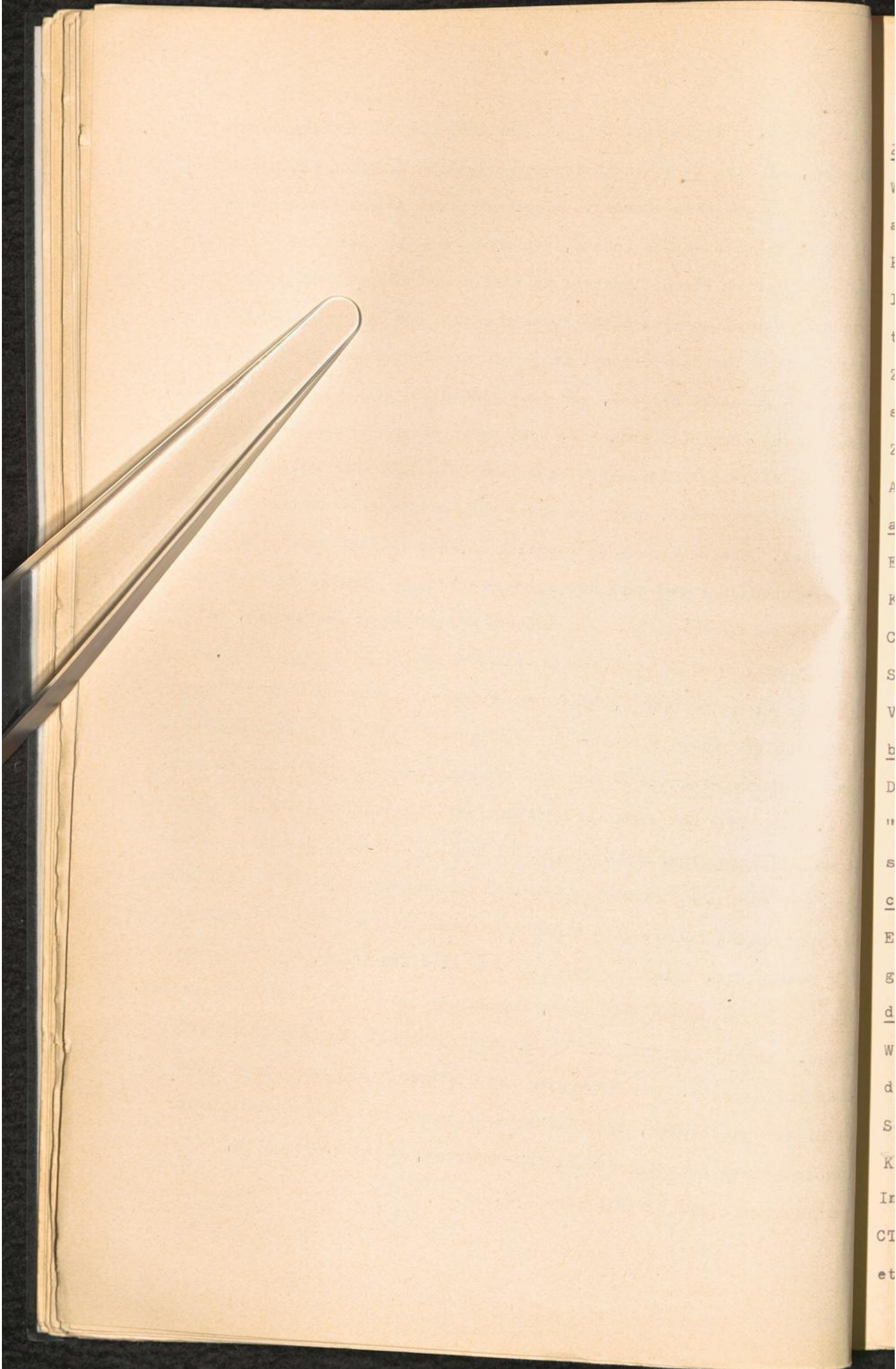
Die Auswertung und Verkartung erfolgte vorerst in den einzelnen Zonen durch die Zonen- und Verbindungs-Offiziere für die Angehörigen ihrer eigenen Nation und kamen erst dann durch Zustellung der Akten ans CTB zur weiteren Auswertung und Lagerung. Die Auswertung der Dokumente nach Dringlichkeit wurde je nach Zone und zuständigen Vorgesetzten unterschiedlich interpretiert. So glaubte der Leiter des USA-Zonen-Suchdienstes noch 1948, dass eine Auswertung oder gar Verkartung der Akten aus den Spitalern keine grosse Bedeutung beizumessen sei. "Wer von den Kranken noch lebe, wisse selber, für welche Krankheit er im Spital behandelt worden sei; wäre er aber an der Krankheit gestorben, so benötige er wohl kaum noch seine Krankengeschichte". (wer kennt nicht heute den unermesslichen Wert einer Krankengeschichte von damals)

Als im Januar 1947 das Ende der UNRRA in Sicht war, die Verlegung des UNRRA-Hauptquartiers nach Paris eine beschlossene Tatsache wurde, musste auch über die Zukunft des CTB beraten werden. Das "Directorate of DPO" war sich einig, dass die gestellten Aufgaben noch bei weitem nicht e-



fi  
al  
l  
n  
n  
f  
U  
w  
e  
B  
A  
v  
K  
t  
e  
A  
d  
n  
A  
t  
l  
d  
C  
E  
E  
l  
C  
l  
e

füllt waren. Die UNRRA wollte im März 1947 das CTB schliessen und abgeben, da die bis anhin in Arolsen besetzten Räumlichkeiten zum 15.3.47 geräumt sein mussten. Da dieser Grund jedoch von der CCG nicht angenommen werden konnte, versuchte man mit einem auf 40 Personen reduzierten Personalbestand in Berlin die nötigen Lokalitäten zu finden. Mangel an geeigneten Räumlichkeiten und noch viel mehr an Unterkünften für das Personal im zerstörten Berlin zwangen UNRRA, wenn auch schweren Herzens, zur einfachsten und auch billigsten Lösung, einen Umzug innerhalb Arolsen. Noch waren weder die von den deutschen Behörden verlangten Dokumente betreffend die Ausländer vollständig in Arolsen eingetroffen, noch die schon vorhandenen alle ausgewertet und verkartet. Das begonnene Werk sollte zu Ende geführt werden und der Kinder-Suchdienst und auch der Massen-Suchdienst (durch Radio und Zeitungen) verlängert werden. So sicherte die UNRRA im Februar zu, mit einem reduzierten Personalbestand bis spätestens Ende Juni 1947 die Arbeiten weiter zu führen, den persönlichen- und auch den Kinder-Suchdienst sofort auf die Zonen-Bureau zu dezentralisieren und beim CTB nur den Massen-Suchdienst und das Dokumenten-Archiv (CRO) zu belassen. Am 1. Juli 1947 übernahm die "Preparatory Commission of the International Refugee Organisation" (PCIRO) das CTB. Gemäss den im September 1946 und März 1947 gefassten Resolutionen und Vorschlägen der Konferenz der nationalen Suchdienste wurde dann auch die zukünftige Politik des CTB festgelegt. Dies war vor allem: Kollektive Suche, Schaffung einer Bibliothek und eines Kataloges, Suchen und Spuren verfolgen auf internat. Ebene. Erneut kam auch wieder die Unterstützung und Mitwirkung des IKRK zur Sprache. Der Uebergang zum "International Tracing Service" (ITS) war geschaffen, IKRK sicherte seine Unterstützung zu und beurlaubte seinen höchsten Suchdienst-Experten, Herrn M. Thudicum, als zukünftigen neuen Direktor des ITS.



z  
V  
a  
E  
J  
t  
z  
s  
z  
A  
a  
E  
K  
C  
S  
V  
b  
D  
"  
s  
c  
E  
g  
d  
W  
d  
S  
K  
In  
CT  
et

## 2. Die Zonen-Suchdienst-Bureau

Wie schon erwähnt, befanden sich die 4 zonalen Bureau unter dem alleinigen Befehl des jeweiligen Zonen-Kommandanten, der nur den Richtlinien und Bestimmungen des ACA und CTPB unterstellt war. Es lag in deren Gutdünken, Such-Teams und Verbindungs-Offiziere zu halten. Sie waren nur verantwortlich, Nachforschungen in ihren eigenen Zonen zu machen, so wie Nachforschungen für das CTB, die diese nicht selber lösen konnte so wie für die Auffindung der Dokumente in ihrer Zone. Hatte wohl jede Zone die gleichen Aufgaben, die Methoden und Ausführungs-Bestimmungen waren sehr verschieden.

### a) Der britische Suchdienst.

Es war das erste organisierte Bureau, das vorerst nur die vermissten Kriegsgefangenen in der brit. Zone suchte. Als die Organisation des CTPB die Zonen-Bureau für obligatorisch erklärte, erweiterte der brit. Suchdienst seine Tätigkeit auch auf die DP und galt als hauptsächliches Vorbild für den Suchdienst des CTB.

### b) Der französische Suchdienst.

Dieses Bureau, organisiert vom französ. Kriegs-Ministerium unter der "Direction des Personnes Déplacées", Teil der zonalen Militär-Regierung, setzte ich ausschliesslich aus Militär-Personen zusammen.

### c) Das Bureau des USA-Zone für Suchdienst und Dokumentation.

Es war das einzige Zonen-Bureau, das ausschliesslich von UNRRA-Personal geführt wurde, gemäss den UNRRA-Bestimmungen und dem Abkommen UNRRA-CTB.

### d) Die russische Zone.

Wenig wurde je bekannt über Organisation und Arbeitsmethoden des Suchdienst im russischen Sektor. Das Bureau befand sich im russischen Sektor von Berlin und war ein Bestandteil des Hauptquartiers des russ. Kontrollrat in Berlin.

In diesem Zusammenhang sei es mir gestattet, auf die Beziehungen des CTB im Speziellen und der Westmächte im Allgemeinen zur Sowjet-Zone, etwas näher einzutreten.



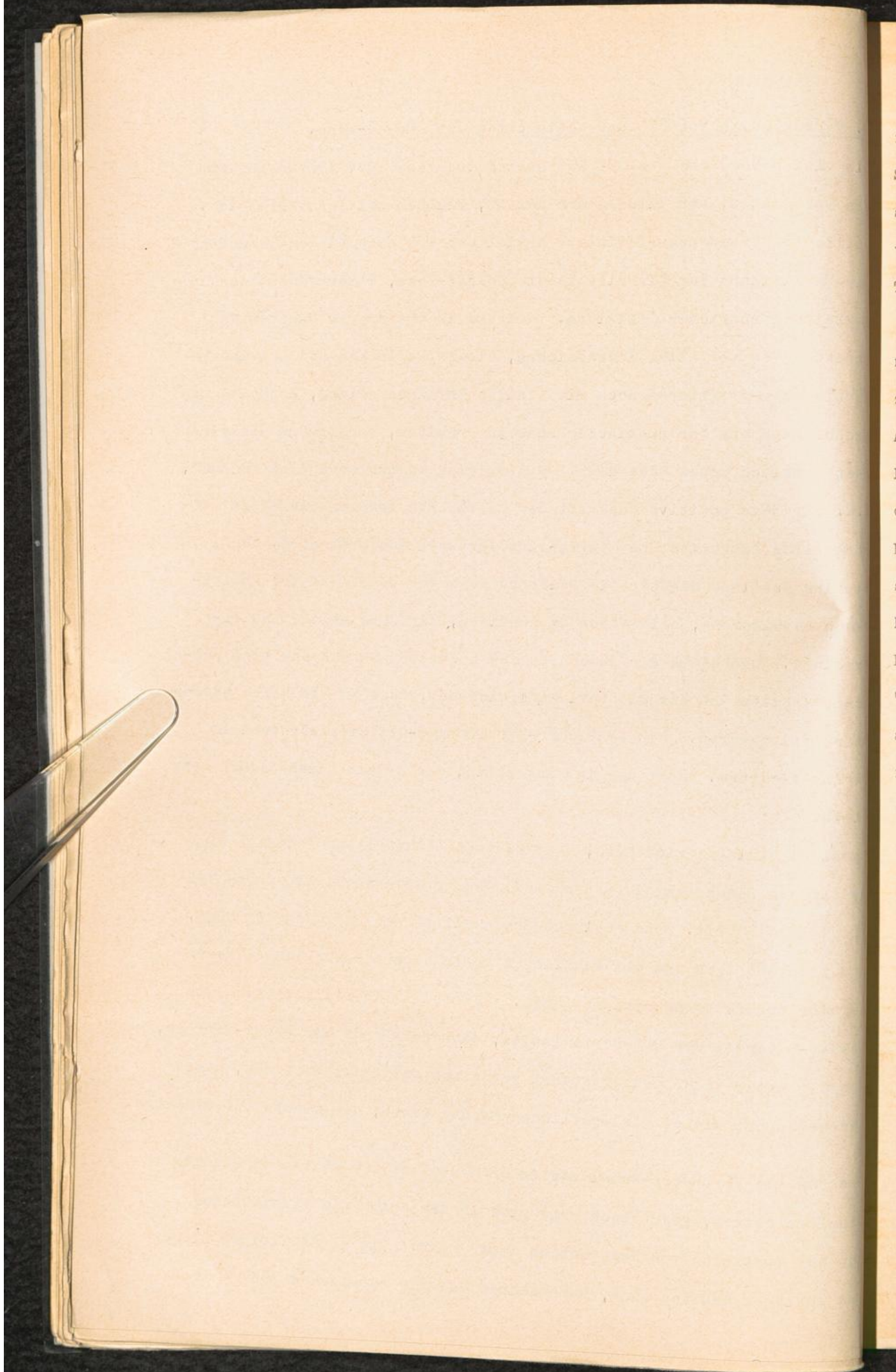
### 3. Verbindungen von CTB und Westmächten zur Sowjet-Zone.

Die vielen Versuche des CTB und später auch des ITS, für Zugang zu den Dokumenten, vor allem denen der KZ, blieben meistens erfolglos. Alliierte Verbindungs-Offiziere erhielten erst nach vielen Gesuchen die Bewilligung zur Einreise in die Sowjet-Zone, immer jedoch nur in Begleitung russischer Offiziere. Während in den ersten Monaten der Besetzung es vor allem französischen, niederländischen und belgischen Verbindungs-Offizieren noch mit einigen Erfolgen gelang, Material und Nachrichten aus der russischen Zone zu erhalten, versiegten dieselben fast gänzlich schon Ende 1945. Später ging es nur noch "Zug um Zug", d.h. für jede positive Auskunft der Westmächte bekamen dieselben entsprechende Auskünfte über Angehörige der westlichen Staaten. Wohl empfing Russland dankbar die Hilfsendungen der UNRRA für die notleidende Bevölkerung, sei es nun in Russland, der Ukraine oder Weissrussland. Die UNRRA war jedoch in den Augen der Russen nie eine neutrale Institution und sie beklagten sich nur, dass im CTB keine Russen beschäftigt wären. Ein UNRRA/CTB-Verbindungs-Offizier war wohl in Berlin dem russ. Hauptquartier zugeteilt; der Erfolg blieb jedoch sehr klein.

Russland beklagte sich auch, dass Deutsche illegal aus Polen in die westlichen Zonen eingelassen würden, dass russische Verbindungs-Offiziere in der brit. Zone schlecht behandelt würden und dass die russ. Staatsangehörigen aus den westlichen Zonen nicht im vorgeschriebenen Ausmass zurück transportiert kämen. Ebenfalls widersetzten sich die Sowjet-Behörden den UNO-Bestimmungen, dass nach Ende der UNRRA-Periode, das CTB unter PCIRO weitergeführt werde und weigerten sich auch, einen Zonen-Rapport wie es die westlichen Mächte taten, dem CTB zu unterbreiten.

Obschon die Vertreter Russlands im DPOW und im CTPB weiterhin Einsitz behalten hatten, verschlechterte sich in der Folge die Verbindungen und der Austausch von Nachrichten immer mehr. Die gegenseitigen Klagen und Anklagen häuften sich, Nachrichten aus der russischen Zone kamen

immer



immer spärlicher und der Zutritt zur ihrer Zone für die westlichen Such-Teams und selbst akreditierten Verbindungs-Offiziere wurde immer schwieriger. Allgemein war man im Lager der Westmächte froh, dass es vor allem der amerikanischen Armee gelungen war, vor ihrem Rückzug aus Thüringen und Sachsen, noch unzählige Dokumente, besonders der KZ, (Buchenwald zum Beispiel) vor den Russen zu retten. Ab 1946 gelang es nur noch wenigen Teams eine erfolgreiche Suche in der russischen Zone zu machen.

Auch von den deutschen Behörden der Ost-Zone war ohne ausdrücklichen Befehl der Russen, nichts zu bekommen. Als interessant sei vermerkt, dass private Institutionen, Organisationen wie z.B. das "Komitee der Ex-Polit.Gefangenen in Hamburg", noch lange Zeit viel wertvolles Material sich beschaffen konnte. Ein grosser Teil der im ITS heute noch vorhandenen Dokumente stammt ebenfalls aus "privater Quelle", von dem in Dessau lebenden Schweizer Henry Bornhauser, der sich unter dem Titel "Beauftragter für Gräberfürsorge der Angehörigen der Vereinten Nationen" ausgab. Von 1945 - 1948 (das Jahr seiner vermutlichen Verhaftung) und noch bis Herbst 1949 durch Frau Bornhauser, gelang es ihnen immer wieder unter schwierigsten Bedingungen und ohne Entgelt, umfangreiche Listen usw. über Berlin nach Arolsen auszuführen.

